

# Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 43/2017

Montag, 23. Oktober 2017

27. Jahrgang

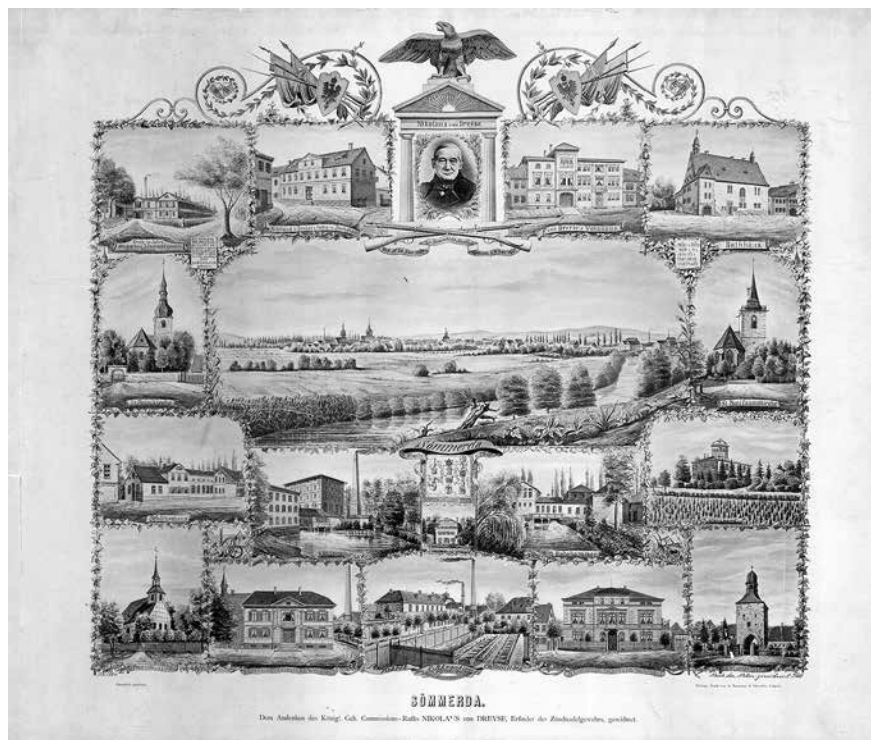


**ZWEI JAHRHUNDERTE  
INDUSTRIEGESCHICHTE  
IN SÖMMERDA**

**Von der Knopfmanufaktur  
zur Gewehrfabrik**

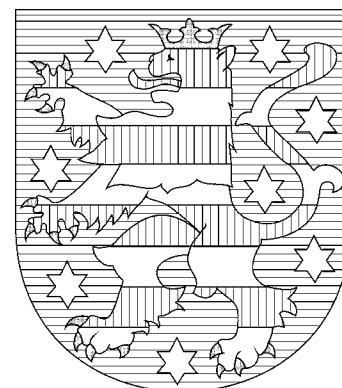
Die Jahre von 1817 bis 1900 der 200jährigen  
Industriegeschichte im Landkreis Sömmerda,  
präsentiert in der Thüringer Aufbaubank

Eine vom Landratsamt und dem Historisch-Technischen Museum Sömmerda konzipierte Ausstellung widmet sich der Industriegeschichte im Landkreis Sömmerda. Foto: Landratsamt Sömmerda



Die Erfindung des Zündnadelgewehrs durch den Schlosser und Eisenwarenfabrikbesitzer Nicolaus von Dreyse (1787 – 1868) markierte den Aufbruch einer ganzen Region ins Industriezeitalter.

Foto: Erinnerungsblatt Sömmerda, Lithografie nach 1850, Museum Sömmerda



## Erfindergeist und Pragmatismus

### Zwei Jahrhunderte Industriegeschichte in Sömmerda

Wohl kaum eine andere Stadt Thüringens ist so tiefgreifend von der Industrialisierung geprägt worden wie Sömmerda. Anfang des 19. Jahrhunderts noch eine kleine preußische Ackerbürgerstadt im Zentrum des fruchtbaren Thüringer Beckens entwickelte sich Sömmerda in den folgenden 200 Jahren zu einem bedeutenden Industriestandort und wichtigen Verkehrsknotenpunkt.

Stets waren es kreative Menschen mit Erfindergeist, die technische wie politische Umbrüche nicht nur meisterten, sondern als Impulse nutzten, um mit innovativen Lösungen den Fortschritt voranzutreiben. Dank dieses Potentials hat Sömmerda eine so beeindruckende wie konsequente Entwicklung nehmen können.

Die Erfindung des Zündnadelgewehrs durch den Schlosser und Eisenwarenfabrikbesitzer Nicolaus von Dreyse (1787 – 1868) öffnete nicht nur den Weg zur modernen Waffentechnik, sondern markierte gleichzeitig den Aufbruch einer ganzen Region ins Industriezeitalter. Dank seiner unternehmerischen Fähigkeiten bewirkte er gemeinsam mit seinen Geschäftspartnern Friedrich Kronbiegel und Carl Collenbusch die Wandlung des einstigen Ackerbürgerstädtchens zum aufstrebenden Industriestandort.

Seinem Beispiel folgend, trieben in den vergangenen zwei Jahrhunderten unzählige Werkzeugmacher, Feinmechaniker und Ingenieure die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und des Landkreises Sömmerda voran. Durch den Bau von Eisenbahnlinien und die beginnende Elektrifizierung wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wesentliche Voraussetzungen für die

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

Entstehung weiterer Industriestandorte und -betriebe, wie z. B. das Dachziegelwerk in Sömmerda oder die Zuckerfabriken in Straußfurt und Walsleben, gelegt.

Nachdem im Jahr 1901 die Firma Rheinmetall den von Dreyse gegründeten Betrieb übernommen hatte, wurden in Sömmerda während der beiden Weltkriege fast ausschließlich Rüstungsgüter produziert. Die 1920 aufgenommene Tradition der Herstellung von Schreib- und Rechenmaschinen wurde nach 1945 fortgeführt und gleichzeitig entstanden neue Produktionszweige, wie etwa der Formenbau und die Gießerei.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte die Umwandlung des Werks, zunächst in eine Sowjetische Aktiengesellschaft, ab 1952 in einen Volkseigenen Betrieb (VEB), welcher später in die Kombinate „Zentronik“ und „Robotron“ eingegliedert wurde. Sömmerda wurde in der DDR zur „Hauptstadt der Computer“, das Büromaschinenwerk beschäftigte in den 1980er Jahren über 13 000 Menschen.

Nach 1990 wurde die Büromaschinen- und Computerfertigung mit Hilfe privater Investoren fortgesetzt. Auf dem Gebiet der Metallbe- und -verarbeitung profitierte Sömmerda vom Mut und Unternehmergeist ehemaliger Büromaschinenwerker, die diese Tradition in neu gegründeten Betrieben erfolgreich weiterführten.

Neue Industriezweige konnten Fuß fassen und vor allem namhafte Automobilzulieferer tragen seither zur Weiterentwicklung des Industriestandorts bei. Auf Grund ihrer zentralen Lage und der Anbindung an das überregionale Autobahnnetz ist die Stadt Sömmerda heute mit allen Wirtschaftsräumen Deutschlands und Europas vernetzt.

Eine vom Landratsamt und dem Historisch-Technischen Museum Sömmerda konzipierte Ausstellung widmet sich dieser Erfolgsgeschichte in drei Ausstellungsstapen, die jeweils jährlich auf der Regionalmesse SÖM gezeigt und zum Thüringentag 2019 in Sömmerda in einer Gesamtschau zu sehen sein werden.

Im ersten Teil unter dem Titel „Von der Knopfmanufaktur zur Gewehrfabrik“ stehen die

## **Erfindergeist und Pragmatismus**

### **Zwei Jahrhunderte Industriegeschichte in Sömmerda**

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.  
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach  
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

**F 11297**



*Den offiziellen Startschuss – im wahrsten Sinne des Wortes – für die Ausstellung gaben die Schützen des Sömmerdaer Schützenvereins „Nicolaus von Dreyse“ mit einem dreifachen Salut.*

*Fotos: Landratsamt Sömmerda*

Jahre 1817 bis 1900 im Fokus. Aktuell sind die Ausstellungstafeln im Atrium der Thüringer Aufbaubank (TAB) in Erfurt zu sehen. Eröffnet wurde die Schau, die noch bis zum 24. November dort gastiert, mit einer Vernissage am 27. September 2017.

Landrat Harald Henning und Sömmerdas Bürgermeister Ralf Hauboldt dankten der TAB für die Möglichkeit, im 25. Jubiläumsjahr der

Förderbank des Freistaats am Beispiel der Sömmerdaer Industriegeschichte anschaulich darzustellen, was aus Gründergeist und dem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entstehen kann.

Viele kluge Köpfe hatten und haben Anteil an dieser Entwicklung. Sömmerda kann stolz sein auf ein Knowhow, von dem die Region bis heute profitiert.



*Eindrucksvoll werde am Beispiel der Sömmerdaer Industriegeschichte gezeigt, was aus Gründergeist und dem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entstehen kann, so Sömmerdas Landrat Harald Henning zur Eröffnung der Ausstellung.*



*Im ersten Teil der Ausstellung über die Sömmerdaer Industriegeschichte stehen die Jahre 1817 bis 1900 im Fokus. Bis zum 24. November 2017 ist sie im Atrium der Thüringer Aufbaubank in Erfurt zu sehen.*